



HEUTE IN DER TAZ



RASANT Vom Nobody zum SPD-Star: der Aufstieg von Manuela Schwesig SEITE 5

GIFTIG Nach dem Dioxin-skandal bei Bioeiern zieht die Branche Konsequenzen SEITE 4

SINFONISCH Andres Trentemøller und sein neues Album SEITE 15

BERLIN Die Ozonwerte sind enorm hoch – doch von Fahrverboten will der Senat nichts wissen. Warum? SEITE 21

Fotos oben, links: ap

VERBOTEN

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Der monatelange Streit über Steuern, Gesundheit und die von Guttenberg bevorzugte Gelsorte hat der Regierung übel zugesetzt: Nach neuen Umfragen sank die Zustimmung der Bürger zum unmenschlichen Schreckensregime im Juni auf nur 22 Prozent. Nach der Bundestagswahl September 2009 hatten noch 59 Prozent der Befragten der Koalition vertraut. Und wieder will es niemand gewesen sein, machen Sprüche wie „Wir haben davon nichts gewusst!“ die Runde. Manche berufen sich auf den „Befehlsnotstand“, andere räumen ein, von anfänglichen Erfolgen geblendet worden zu sein. **verboten** meint: Lasst uns ehrlich sein!

Uns trifft die Kollektivschuld.

TAZ MUSS SEIN

Die tageszeitung wird ermöglicht durch 9.741 GenossInnen, die in die Pressefreiheit investieren.

Infos unter geno@taz.de oder tel. 030-25 90 22 13

Aboservice: tel. 030-25 90 25 90 fax (030) 25 90 26 80 abomail@taz.de

Anzeigen: tel. 030-25 90 22 38/-90 fax 030-251 06 94, anzeigen@taz.de

Kleinanzeigen: tel. 030-25 90 22 22 **Redaktion:** tel. 030-259 02-0 fax 030-251 51 30, briefe@taz.de

taz, die tageszeitung
Postfach 610229, 10923 Berlin
taz im Internet: www.taz.de



Die Hamburger Entscheidung

SCHULREFORM Vier oder sechs Jahre? Wie lange sollen in Hamburg Grundschul Kinder gemeinsam lernen? Über die Reform stimmen die Hanseaten am Sonntag ab. Wer sind die Gegner, wer sind die Befürworter? Wer finanziert die Kampagne? Seite 3



Eine Stadt ist gespalten: Gegner der Reform bei einer Demo im April 2010 Foto: picture-alliance/dpa

Kraft stellt neues Kabinett vor

NRW Sechs Frauen und sechs Männer erhalten Ministerämter

DÜSSELDORF *dpa/rtr* | Die neue rot-grüne Minderheitsregierung in Nordrhein-Westfalen steht. Einen Tag nach ihrer Wahl zur Ministerpräsidentin hat Hannelore Kraft (SPD) am Donnerstag ihr Kabinett ernannt. Ihm gehören neben Kraft 11 Minister an: 8 von der SPD und 3 von den Grünen. Das Kabinett besteht je zur Hälfte aus Männern und Frauen. „Das ist ein wichtiges Signal für eine andere Politik in Nordrhein-Westfalen“, sagte Kraft. „Auch das ist ein Politikwechsel.“ In NRW gibt es wie bisher zehn Ministerien und einen Beauftragten für Medien, den Bund und Europa im Ministerrang, dessen Ressort in der Staatskanzlei angesiedelt ist. Lediglich den Zuschnitt einiger Ministerien hat Kraft geändert.

Der Tag SEITE 2

Deutsche Bahn hat ein massives Wetterproblem

BERLIN *apn* | Bahnreisende müssen sich bei anhaltender Hitze weiter auf heiße ICE-Fahrten einstellen. Die Klimaanlagen in den Fernzügen der Bahn machen bei Temperaturen von mehr als 32 Grad schlapp, erklärte das Eisenbahnundesamt am Donnerstag. Über 32 Grad hinaus sei „ein Abkühlen grundsätzlich nicht mehr gewährleistet“, hieß es. Unterdessen reißen die Ausfälle von Klimaanlagen in Fernzügen der Bahn nicht ab. Der Verkehrsclub Deutschland beklagte, das Wetter scheine der größte Feind der Bahn zu sein. „Im Sommer verstopfen die Filter der Klimaanlagen, im Herbst führt Laub zu Fahrzeitverlängerungen, im Winter frieren Weichen ein“, erklärte VCD-Chef Gehrman.

Wirtschaft + Umwelt SEITE 9
Meinung + Diskussion SEITE 12

KOMMENTAR VON KAIJA KUTTER

Die List der Akademiker

Es ist atemberaubend, zu sehen, wie die bürgerlichen Leitmedien wenige Tage vor der Volksabstimmung in Hamburg gegen die Primarschule Front machen. Es handele sich um eine „überflüssige“ Reform, die den Bildungsverlierern nicht helfe, schreiben *Spiegel* wie *Zeit*.

Hier ist das Bürgertum getroffen. Hier kämpft eine Schicht, die über die Kulturtechnik verfügt, den eigenen Nachwuchs durchs Gymnasium zu schleusen, um ihre Privilegien zu schützen. Und sie nutzt ihre Macht, den Diskurs zu bestimmen. Forscher wie Klaus-Jürgen Tillmann, die sich für das längere gemeinsame Lernen aussprechen, weil andere Länder damit gute Leistungsziele und es dabei we-

niger sozial selektiv ist, sind derzeit wenig gefragt.

Additive Förderung statt Integration, lautet die Devise der Primarschulgegner. Gebt den armen Schulen mehr Ressourcen und lasst unsere Gymnasien in Ruhe. Auch sorgt man sich auf einmal um die frühkindliche Sprachförderung. Aber Kinder lernen Sprache vor allem voneinander, von ihren Freunden. Die frühe Förderung allein nützt nichts, wenn man türkische Kinder mit zehn Jahren von ihren deutschen Freunden trennt. Dass Fünft- und Sechstklässler gemeinsam lernen, ist europaweit üblich. So werden sogenannte negative Lernmilieus vermieden. Wenn man Bildungsverlierer

unter sich lässt, lernen sie wenig, egal wie gut die Personalausstattung ist. Die Folge ist, dass ein Viertel der Schüler später keine Ausbildung beginnen kann. Dies kann sich unsere Gesellschaft bekanntlich nicht leisten.

Doch die jetzt alarmierten Bildungsbürger haben nur ihr eigenes Kind im Blick. Der Eintritt ins Gymnasium ist die „Statusprobe“, die die Zugehörigkeit zur Mittelschicht sichern soll. Zurückblei-

Die Botschaft: Gebt den armen Schulen Geld und lasst unsere Gymnasien in Ruhe

ben überwiegend die Kinder aus Einwandererfamilien.

Man stelle sich vor, eine Schulklasse stimmt darüber ab, ob eine Gruppe weiter gemobbt wird, lässt diese aber nicht mitstimmen. So spielt es sich gerade in Hamburg ab. Jedes zweite Grundschulkind hat einen Migrationshintergrund, aber nicht mal die Hälfte ihrer Eltern den für die Abstimmung nötigen deutschen Pass. Den bekommt auch nur, wer qualifiziert ist und einen guten Job hat, nicht der Gastronomiewerker mit ergänzendem Hartz IV. Ein Teufelskreis. Am Sonntag stimmen also die Deutschen darüber ab, ob ihr Schulsystem einwandererfeindlich bleiben soll.